

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen

Monatlicher Bezugspreis

vorwärts 290 M., mit Votenlohn 300 M.

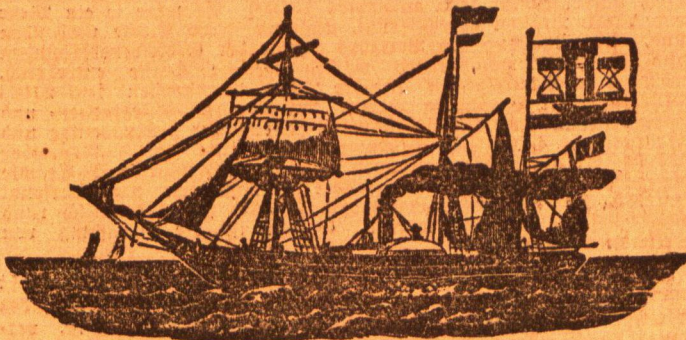
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rückendung unterlagert eingelangter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonspaltzeile von Abonnenten mit 16 M., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 20 M. berechnet. Reklamen für Heilige 50 M., Auswärtige 70 M., die Zeile bei Erfüllung von Nachdruckdrucken 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwasiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel. Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit. Belag-Exemplare kosten 15 M.

Fernrechnernummern: 26 und 28.

Mr. 302

Memel, Donnerstag, den 28. Dezember 1922

74. Jahrgang

Neue Spannung in der Reparationsfrage

Deutschland mit den Holzlieferungen in Verzug erklärt

Paris, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Reparationskommission hat in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig festgestellt, daß Deutschland die für das Jahr 1922 vorgesehene Holzlieferung nicht vollständig ausgeführt hat. Die Kommission hat mit Stimmenmehrheit gegen die Stimme des englischen Delegierten Bradbury alsdann beschlossen, daß diese Nichtausführung eine Verletzung im Sinne des § 817, 2. Abschnitt des Friedensvertrages von Versailles darstelle. Die Kommission haterner mit Stimmenmehrheit bei Stimmhaltung des englischen Delegierten beschlossen, die alliierten Regierungen an die Bestimmungen der Reparationsnote vom 21. März zu erinnern, nach denen Deutschland, wenn es innerhalb der geforderten Grenze die Sachleistungen nicht zur Ausführung bringt, am Schluß des Jahres 1922 gehalten sein soll, entsprechende Zusatzzahlungen in bar zu leisten.

Nach einer ähnlichen Mitteilung des „Le Journal“ beendete die Reparationskommission gestern die Beratung über die deutschen Holzlieferungen. Es scheint eine lebhafteste Erörterung stattgefunden zu haben. Bradbury schlug den alliierten Regierungen vor, eine einfache Verletzung Deutschlands bekannt zu geben. Bradbury widerlegte sich dem, aber der italienische Delegierte bemerkte, daß anlässlich der Festsetzung der Holzlieferungen Deutschland mitgeteilt worden sei, daß die Nichtausführung der Lieferungen zur Anwendung wirtschaftlicher Sanktionen führen werde.

Unser Berliner As.-Mitarbeiter dröhrt uns hierzu:

Durch die Feststellung einer deutschen Verletzung in Bezug auf die Holzlieferungen durch die Reparationskommission ist zweifellos eine neue Spannung eingetreten, obwohl bisher fast noch jede Konferenz ähnlich von Frankreich vorbereitet wurde (London durch die Sühnenote). Die Nachricht ist für die Berliner Blätter zu spät eingegangen, als daß sie hätte kommentiert werden können. Der „Vokalanzeiger“ betont in seiner Abwehr, daß nun endlich der Wiederherstellungsausschuß Poincarés den Gefallen getan hat, eine abschließliche Verletzung Deutschlands festzustellen. Das sei aus einem ganz besonderen Grund für Poincaré wichtig. Er fordere nämlich aus dem Wortlaut des § 18 zum 2. Absatz über die Wiederherstellung, daß nach Feststellung einer Verletzung durch den Wiederherstellungsausschuß jede Regierung gesondert durch wirtschaftliche und finanzielle Sperren und endgültige Maßnahmen vorgehen könne. Das Blatt erinnert daran, daß England gegen diese Auslegung schon früher protestiert hat. In ähnlichem Sinn schreibt auch die „Bosnische Zeitung“, die in einem Pariser Telegramm betont, das Bestreben Frankreichs, Deutschlands verschuldetes Vergehen durch die Reparationskommission feststellen zu lassen, erklärt sich durch den Wunsch, die französische Opposition vor Beginn der Besprechungen zu stärken. Schon seit einiger Zeit ist man in Frankreich bemüht, aus politischen, keineswegs aber aus wirtschaftlichen Gründen Vorwände zu finden, um ein mutwilliges Vergehen Deutschlands feststellen zu können. Gewisse französische Kreise brauchen, wo es jetzt unumwunden in jeder englischen und französischen Zeitung ausgesprochen wird, diese formale rechtliche Feststellung der Reparationskommission, um vor dem eigenen Volk, wenn es auf der Pariser Konferenz nicht zu einer Einigung über das Hauptproblem der Reparationsfrage kommen sollte, einen rechtlichen Grund für eine Sonderaktion Frankreichs anführen zu können. Dieser vorbereitete rechtliche Grund entbehrt aber jeden Anspruchs des Rechts, wenn man die tatsächlichen Vorgänge in Bezug auf die Holz- und Stidstofflieferungen prüft.

London, 27. Dezember. (Tel.) Ueber die gestern plötzlich einberufene Sitzung der Reparationskommission, auf der die französischen Delegierten eine Mehrheit von drei Stimmen gegen eine (die des englischen Delegierten Bradbury) zugunsten einer Erklärung erzielten, daß Deutschland in den Holzlieferungen vorläufig in Verzug sei, schreibt der Pariser Vertreter der „Times“, die Bedeutung einer solchen Erklärung am Vorabend der Pariser Konferenz trete sofort zuwege. Bradbury beabsichtigte, wie verlautet, gestern um Mitternacht nach London abzufahren. Es könne jetzt für Frankreich möglich sein, mit dieser Entscheidung bewaffnet gegenüber Deutschland allein vorzugehen. Man sei geneigt, in diesem Schachzug einen taktischen Vorteil zu sehen, der von den Franzosen ergriffen worden sei. Die Folgen könnten beträchtlich sein. Der tatsächliche Wert, um den es sich bei dem Verzug handele, betrage zwei Millionen Goldmark, was im Vergleich mit den Gesamtforderungen an Deutschland eine äußerst geringe Summe sei. Es entziehe die Frage, ob in Wirklichkeit ein Bruch vorliege, der Deutschland unter die allgemeinen Strafmaßnahmen des Vertrages bringe. — Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph“ sagt: Am Vorabend der Zusammenkunft der alliierten Premierminister zur Erörterung der gesamten Reparationsfrage werde jetzt ein Vorwand vorhanden sein, falls irgendwelche alliierten Mächte wünschen sollten, eine Aktion gegen Deutschland zu unternehmen. Die Bedeutung der gestrigen Entscheidung der Reparationskommission liege vor allem darin, daß, wenn die alliierten Premierminister nächste Woche in Paris zusammenkommen, jede etwaige Forderung nach einer Aktion gegen Deutschland, die Frankreich stellen würde, nach der französischen Ansicht durch die vorherige Verzugserklärung Deutschlands durch die Reparationskommission gerechtfertigt werde.

Englische Reparations-Gegenvorschläge

Paris, 27. Dezember. (Tel.) Wie „Echo de Paris“ mitteilt, ist es möglich, daß die englische Regierung der französischen bald Gegenvorschläge in der Reparationsfrage unterbreiten werde. Das Blatt erklärt, man erwarte, daß Bonar Law seine Ansichten kundgeben werde und man werde sie mit dem lebhaftesten Wunsch prüfen, zu einem Einverständnis zu gelangen. Aber jetzt könne man nicht auf die Anwendung des Grundsatzes „Nemo Moratorium ohne Pfänder“ verzichten.

An unsere geehrten Bezahler!

Mit dem 1. Januar 1923 hört der vierteljährliche Bezug unserer Zeitung auf. Auch die Postanfragen nehmen fortan nur noch Bestellungen auf Monatsdauer entgegen. Der monatliche Bezugspreis beträgt

- a) beim Bezuge durch die Expedition:
 - für Abholer 640 M.
 - mit Zustellung 650 „
- b) beim Bezuge durch die Post:
 - für Abholer 650 M.
 - mit Zustellung 659 „

Zu Wochenbezügen (nur von der Expedition oder den Abholstellen) kostet die Zeitung 150 M.

Die geehrten Postbezieher bitten wir um unverzügliche Bezugserneuerung, da die Post bestmännlich in den letzten Tagen des Jahres stark belastet ist und bei zu später Bestellung eine Unterbrechung des Bezuges am 1. Januar unvermeidlich wird.

J. B. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Eine Billion Goldmark Ruhrbesetzungsertrag

Paris, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) In Kreisen, die der Reparationskommission nahe stehen, verläutet, daß dem gestrigen französischen Antrag in der Sitzung der Reparationskommission die Absicht zugrunde zu liegen scheint, die von Poincaré geplanten Maßnahmen gegen das Rheinland und das Ruhrgebiet auf den Friedensvertrag zu stützen. Von den Sachverständigen, die mit Poincaré in den letzten Tagen die Pläne einer eventuellen wirtschaftlichen Besetzung des Ruhrgebietes ausgearbeitet haben, will der „New York Herald“ erfahren haben, daß man französischerseits mit einer Billion Goldmark als Jahresertrag dieser Operation rechne. Zu diesem Ergebnis sei man nach eingehenden Prüfungen über die Kohlenproduktion der letzten drei Jahre gelangt. Die Sachverständigen beschäftigen sich nunmehr besonders mit dem Projekt einer Kohlenabgabe des Ruhrgebietes. Man denke eine 10prozentige Abgabe in Form von Kohlen zu erheben, die zu den gegenwärtigen Preisen wieder verkauft werden sollen. Das würde eine Billion Franken ausmachen, und eine weitere Billion könnte nach Ansicht der Sachverständigen durch eine ähnliche Abgabe auf die Fertigfabrikate der Stahl- und Eisenwerke der Ruhr erlangt werden.

Die französischen Kommunisten beschlossen, am 7. Januar eine große Volksversammlung abzuhalten, um im Hinblick auf die Reparationsfrage gegen die Ruhrbesetzung zu protestieren und für die internationale Solidarität einzutreten.

Verföhnliche Haltung Poincarés

Paris, 27. Dezember. (Tel.) Nach einer Information des „Petit Journal“, für die das Blatt noch keine Bestätigung erlangen konnte und die es deshalb mit Vorbehalt wiedergibt, soll Poincaré beabsichtigen, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß Frankreich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Alliierten bereit sei, jeden autorisierten, konkreten und begrenzten Vorschlag der deutschen Regierung zur Regelung der Reparationsfrage entgegenzunehmen, daß sich aber die französische Regierung weigere, jeden auf Grund geschäftlicher Transaktionen zwischen Privatpersonen oder finanziellen Institutionen ausgearbeiteten Vorschlag in Betracht zu ziehen. Poincaré hätte von dem Inhalt dieser Note durch den französischen Botschafter Bonar Law bereits Kenntnis gegeben. — „Ere Nouvelle“ schreibt, die französische Regierung habe sich nunmehr für eine vermittelnde Lösung in der Reparationsfrage entschieden. Hierbei solle nicht mehr von einem Moratorium, sondern von einer Folge von Zahlungskündigungen die Rede sein. Bis zu jedem dieser Termine müßte Deutschland gewissen Verpflichtungen genügen; jede Verletzung werde automatisch Sanktionen nach sich ziehen.

Deutsch-spanischer Vertrag

Madrid, 24. Dezember. Im Ministerrat gab der Außenminister bekannt, daß er mit der deutschen Regierung ein Handelsabkommen geschlossen habe, wonach Deutschland vom 20. Dezember ab den spanischen Erzeugnissen die Meistbegünstigung gewähre. Spanien werde seinerseits die deutschen Erzeugnisse nach dem Tarif der zweiten Kolonne behandeln und den Koeffizienten für die Länder mit entwerteter Währung aufrechterhalten.

Für eilige Leser

Die deutschen Beratungen haben noch nicht zu neuen Reparationsvorschlägen geführt.

Die Reparationskommission soll eine einfache Verletzung Deutschlands wegen Nichtausführung der Holzlieferungen bekannt zu geben beabsichtigen.

Poincaré soll erklärt haben, jeden autorisierten, konkreten und begrenzten Reparationsvorschlag der deutschen Regierung entgegenzunehmen, private Vorschläge aber ablehnen zu wollen.

Frankreich laubit durch eine Besetzung des Ruhrgebietes eine Billion Goldmark zu erzielen.

Postkurs vom 27. Dezember: 7319,15 (28. Dezember: 6907,68), nachdrücklich 7550.

Noch keine neuen deutschen Vorschläge

As. Berlin, 27. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Besprechungen der Reichsregierung mit den Sachverständigen, die auch während der Feiertage andauernd, sind nunmehr im allgemeinen zum Abschluß gekommen. Die Beratungen über die neuen deutschen Vorschläge und darüber, was angesichts der bevorstehenden Pariser Konferenz von der deutschen Regierung unternommen werden soll, werden jetzt innerhalb des Reichskabinetts fortgesetzt. Endgültige Pläne stehen im Augenblick noch nicht fest. Es ist zu erwarten, daß sie gegen Ende der Woche gefaßt werden. Es ist daher auch unrichtig, wenn gemeldet wird, die Deutschen würden die Pläne am 30. Dezember in Form einer Note überreichen. Wann und in welcher Form die Pläne überreicht werden, steht zur Zeit noch nicht fest. Die erneut auftauchende Meldung, die deutsche Regierung hätte sich an die Vereinigten Staaten mit dem Ersuchen gewandt, das Reparationsproblem einer unparteiischen Sachverständigen-Kommission zu unterbreiten, ist unzutreffend. Ein solcher Schritt ist, wie bereits vor einigen Tagen festgestellt wurde, von keiner amtlichen Stelle erfolgt.

Kein Fortschritt in der Reparationsfrage

London, 27. Dezember. (Tel.) „Daily Telegraph“ zufolge wurden während der Weihnachtstage keine Fortschritte in der Richtung der interalliierten Lösung des Reparationsproblems gemacht. Die belgische Regierung ließ nichts von sich hören, ebensowenig die italienische. Mussolini begnügte sich damit, seine frühere Erklärung zu wiederholen, daß, wenn seine vorherige interalliierte Vereinbarung erstelt werde, er am 2. Januar nicht nach Paris gehen werde. Am letzten Sonntag empfing Bonar Law den französischen Botschafter und hatte mit ihm eine ziemlich ausgedehnte Unterredung. Der letztere hatte jedoch keinerlei neue oder endgültige Vorschläge im Auftrag Poincarés zu unterbreiten.

„Reuter“ meldet aus Washington, Senator Mac Cormick, der soeben aus Europa zurückgekehrt sei, gab eine Erklärung ab, worin er die Möglichkeit erster Ereignisse vor Ende des Winters voraussetzt, falls die Alliierten die Reparationsfrage nicht regeln. Die „Times“ melden aus Washington, der Abänderungsantrag des Senators Borah stehe im Vordergrund des Interesses. Heute werde im Senat eine Aussprache darüber stattfinden. Es erscheine klar, daß der Abänderungsantrag selbst wiederum sehr stark abgeändert werde und nur als Vorschlag durchgehen werde, daß die Vereinigten Staaten Europa helfen sollen, indem es Handlung überlassen bleibt, den Weg dafür zu wählen.

Harding gegen Borah

Paris, 25. Dezember. „New York Herald“ berichtet aus Washington, Präsident Harding billige das Verlangen des Senators Borah, eine Weltkonferenz einzuberufen, nicht, da sie nach seiner Ansicht das Chaos in Europa nur vergrößern würde. Angesichts der bevorstehenden Debatte über das Amendement Borah habe Senator Watson sich nach dem Weihen Haus begeben, um die Ansicht des Präsidenten kennen zu lernen. Senator Watson erklärte, er werde Borah entgegenhalten, die Konferenz habe nicht die Macht, Schulden zu annullieren und Abmachungen neu in Erwägung zu ziehen, die durch den Vertrag von Versailles gedeckt sind.

Der im Senat von dem Führer der Unversöhnlichen, Senator Borah, eingebrachte Zusatzantrag zur Marinekreditvorlage, der den Präsidenten erlucht, eine Konferenz der Weltmächte einzuberufen, um die wirtschaftlichen Fragen zu prüfen und eine Herabsetzung der Land- und Seerüstungen zu sichern, rief eine Spaltung der Unversöhnlichen im Senat hervor. Sie wird voraussichtlich zur Wiederaufnahme der Generaldebatte über die Teilnahme Amerikas an den europäischen Angelegenheiten führen. Borah veröffentlichte eine Erklärung, worin er sagt, Europa müsse geholfen werden und wenn das Problem nicht gelöst würde, würde das einen ungeheuren Verlust für die amerikanischen Produzenten und einen neuen Krieg bedeuten.

Stidstofflieferungen an Frankreich

Anfang voriger Woche haben im Reichsministerium für Wiederaufbau Verhandlungen über Stidstofflieferungen an Frankreich stattgefunden. An den Besprechungen nahmen Sachverständige beider Länder teil. Die französische Forderung, die sich auf die Menge von 60000 To. reinem Stidstoff, der über Reparationskonto zu liefern sei, erstreckte, wurde von der deutschen Regierung mit der Begründung abgelehnt, daß die deutsche Produktion bei weitem nicht zur Deckung des eigenen Inlandsbedarfes ausreichte. Auch über einen von der französischen Regierung vorgelegten Kompromißvorschlag konnte eine Einigung nicht erzielt werden.

Paris, 24. Dezember. Der Ministerpräsident, die Minister der Finanzen, der befreiten Gebiete und der öffentlichen Arbeiten haben heute mit dem französischen Delegierten bei der Reparationskommission Barthou und mit dem französischen Sachverständigen dieser Kommission eine lange Konferenz abgehalten, um aufs neue die Frage der Reparationen und der Pfänder zu prüfen. Sie beschäftigten sich insbesondere mit dem Problem der Stidstofflieferungen, die von Deutschland verlangt werden. Die Konferenz scheint sich nach „Petit Parisien“ wiederum mit dem Reparationsprogramm beschäftigt zu haben, das die französische Regierung am 2. Januar vorzulegen gedenkt. Die Beratung habe ergeben, daß gewisse Fragen, namentlich die Fragen neuer Gebietsbesetzungen auf dem rechten Rheinufer, in der Schwebe bleiben müßten. Es sei auch offenbar noch nicht klar, wie man mit den Alliierten und mit Amerika den Abschluß einer internationalen Anleihe beschleunigen solle, auf Grund deren Deutschland nach Stabilisierung der Mark Zahlungen leisten könne. Die französische Regierung schiene also das Reparationsproblem immer noch nach allen Richtungen zu prüfen, ohne zu einer bestimmten Stellungnahme gekommen zu sein. „Matin“ drückt sich etwas positiver aus und sagt, die französische Regierung wolle alle Einzelheiten eines Ausbeutungsplanes für das linke Rheinufer, vervollkommen durch Errichtung einer Zolllinie, die

Das Rheinland vom Ruhrbecken und dem übrigen Deutschland trennen solle, ausarbeiten. Frankreich sei daran gelegen, daß dieser Plan als das zu erkennen sei, was er sein solle, nämlich als produktive Pfandnahme und nicht als eine militärische Expedition, durch die man das Gebiet annektieren wolle.

Eine Weihnachtsgedächtnisrede Cunos

Amtlich wird die folgende Rede des Reichskanzlers Dr. Cuno mitgeteilt:

Wenn ich denken, die mich um einige Zeilen zu Weihnachten erjuchet haben, wie anderen, die mich zu hören bereit sind, ein Wort zum Fest sagen soll, so kann es kein anderes sein, als ein Wort vom Frieden und zum Frieden der Menschen und Völker. Die Welt ist von diesem Frieden noch weit entfernt; auch dieses Weihnachten 1922 ist mehr ein Tag der Mahnung an ihn, als seiner Erfüllung.

Es gibt kaum ein Volk der Erde, das tiefere Sehnsucht nach Frieden hat, als das deutsche Volk. Inmitten einer qualvollen Unsicherheit der Wirtschaft, die Millionen dem Schicksal der Ungewißheit preisgibt, will es sich mit den äußersten Notwendigkeiten des Lebens abfinden; nur Frieden will es und Gerechtigkeit.

Das gilt nach innen wie nach außen. Kein Zweifel darüber, daß diese Gerechtigkeit im inneren Wirtschaftsleben eines Volkes schwerer nach erzwingbaren Regeln zu sichern ist, als irgendwo sonst. Um so notwendiger ist es, daß ein anderes einsetzt, was härter ist: die tätige Liebe von Mensch zu Mensch, von jedem einzelnen zum Nächsten und Fernsten, die an Kindern und Greisen, an Notleidenden und Verzweifelnden so viel tun kann, und zu der Weihnachten uns mahnt.

Nie mehr als jetzt ist solche unpolitische, rein menschliche Pflichtbetrachtung zugleich der stärkste politische Dienst an der Nation und ihrer Einheit.

National sein heißt vor allem, Liebe zum Volke haben und an seiner Verbesserung arbeiten, heißt, unmissen Streit begraben oder zu vertragen; heißt, das gute Alte verehren, an die Zukunft glauben, die Gegenwart tragen und nützen.

Kann, ja muß nicht in solcher Auffassung nationaler Pflichten sich gerade jetzt das deutsche Volk zusammenfinden, wo schwere und schwere Entscheidungen bevorstehen, die die Weltwirklichkeit bringen oder verlagern werden? Damit wird zugleich die Entscheidung darüber fallen, ob die Wirtschaftskraft Deutschlands vor dem Zusammenbruch gerettet, für uns und für die Welt nutzbar gemacht, oder ob sie neuerlich zum Schanden des deutschen Schuldenwesens wie seiner Gläubiger durch einen politischen Tendenzen dienenden Zwang geknebelt werden soll, der gegen den Vertrag von Versailles verstoßt und den hinzunehmen keine von Volkswillen getragene Regierung bereit sein kann.

Was immer in unseren Kräften steht, um der Welt schwerstes Unheil zu ersparen und den Weltfrieden zu verwirklichen, soll geschehen. Wir sind entschlossen, schwere Opfer an Gut und Geld auf uns zu nehmen, um der Freiheit deutschen Blutes und um der Gleichberechtigung und der friedlichen Arbeit mit anderen Völkern willen.

Am besonders gedenken wir dabei des Landes am Rhein. Nichts, was Deutsche dort noch mehr als bisher unter fremder Wacht bräute, kann Deutschland ungeschehen lassen; alles, was uns diesem Zwang zu lösen, muß es versuchen, bis zu den äußersten Grenzen, die die Wirtschaft und Wirtschaftlichkeit ihm zusetzen.

So ist denn am Frieden des deutschen Volkes und der Welt die Gabe, die wir unter dem Christbaum niederlegen. Weihnachten recht feiern, heißt, den Willen zu solchem Frieden in allen Häusern und Stätten, in allen Gotteshäusern fassen, und geträut ins neue Jahr tragen, in männlichem Glauben an das Recht unseres Volkes und den endlichen Sieg der Gerechtigkeit.

Eine päpstliche Enzyklika

Rom, 26. Dezember. Der Papst erließ eine Enzyklika de arcana dei, in der er zunächst die Gründe anführt, aus denen er bisher Stillschweigen beobachtet habe, obwohl er den Wunsch gehegt habe, sofort an die Katholiken der Welt das Wort zu richten. Er zählt die schmerzlichen Vorfälle und die glücklichen Ereignisse der ersten Monate seines Pontifikates auf, die das, was er den christlichen Völkern sagen wollte, beleuchten könnten, nämlich die Vielfältigkeit und den Ernst der gegenwärtigen Uebel, die Hauptursachen dieser Uebel und schließlich die wirksamsten Heilmittel gegen sie. Der Papst betont die Notwendigkeit der Wiederaufrichtung und Befriedung des gesellschaftlichen Lebens. Der Papst, der das Programm Pius X und Benedikt XV. in der von ihm selbst gewählten Devise Pax Christi in regno Christi vereint, wünscht den religiösen Frieden der Einheit, aber auch den bürgerlichen Frieden, und drückt seine besondere Freude aus, daß beinahe alle Völker fast eifersüchtig den Willen bekundeten, freundschaftliche Beziehungen zum Heiligen Stuhl zu unterhalten. Aber man sehe, daß in diesem Verein die Völker Italiens, seines teuren Vaterlandes, fehlen, das von Gott als Mittelpunkt der gesamten christlichen Welt auserwählt wurde.

Städtisches Schauspielhaus Memel

Anna Bolena von Emil Bernhardt

Am 1. Feiertag waltete entschieden ein Unstern über unserm Theater. Stück und Aufführung waren schlecht, das Publikum noch schlechter.

Der Stoff, den sich der Verfasser zur dramatischen Ausgestaltung ausgesucht hat, ist äußerst wirksam und birgt auch genug dramatische Elemente in sich. Leider jedoch hat Emil Bernhardt sie nicht genügend verwerten können. Sein Schauspiel „Anna Bolena“ ist nur ein schwacher Versuch, sechs Szenen werden uns vorgespielt, denen das Einzelstück fehlt, die nur Szenen geblieben sind, kein Schauspiel. Es würde wohl hier zu weit gehen, alle Mängel im Aufbau anzuzählen und die schlechte Durchführung der Charakteristik der Personen zu beleuchten.

Nun zur Aufführung. Direktor Albers hatte die sechs Szenen in einen kleinen ovalen Rahmen eingeschlossen, dadurch nur noch mehr das sofe Zusammenhängende betont. Es waren sechs niedliche Mädchen. Als König Heinrich stellte er die beste Leistung des Abends dar, wenn man auch sonst von dem Künstler noch Besseres gewohnt ist. Wenn wir schon seine Leistung, die immerhin, wie gesagt, recht gut war, wenn man die Mängel des Stücks an und für sich in Betracht zieht, einschränken müssen, so müssen wir das bei Annemarie Eggert in weit höherem Maß tun. Die Schauspielerin legte sich gleich zu Anfang zu sehr ins Zeug und konnte später keine Steigerung mehr erreichen. Ueberdies arbeitete sie mit einem zu großen Stimmumfang, der manchmal unangenehm beharrte. Der 4. Akt ging vollkommen fehl, denn auch Julie Säusler war nicht am Platze, wenn sie sich auch bemühte, ihrer Rolle gerecht zu werden. Hermann Bed als Kardinal Wolsey hatte eine undankbare Gestalt — undankbar gemacht durch den Verfasser — zu interpretieren. Leider kann man auch seine Leistung nicht voll anerkennen. Etwas zu viel Poie. Anerkennenswert spielte Günter Schiffler als Georg Bolena, wenn man bedenkt, daß dies seine zweite größere Rolle ist. An der Aufführung beteiligten sich noch ferner Friederike Bernhuber, Marie Börner, Hans Bernhuber und Max Jochim.

Das Publikum war überhaupt in keiner Stimmung, ein Trauerspiel anzuhören. Laut lachend, was besonders bei vielen jungen Besuchern auffiel, so daß man versucht war, einem Theaterbesucher zuzustimmen, der meinte, solche „summen Gänge“ sollten überhaupt nicht ins Theater gehen, wenn sie sich nicht zu benehmen wüßten. Ein Unstern waltete über diesem Theaterabend. Wm.

Aufführungen

Alfred Bruck: „Frühlingspiel“ — „Das Spiel Jenseits“. In Gera gelangten im Rahmen einer Morgenfeier zwei Spiele Alfred Brucks zur Aufführung: „Frühlingspiel“ und „Das Spiel Jenseits“. In beiden Fällen erscheint Alfred Bruck als feinstimmiger, tief-schürfender Dichter, Gestalter und Ausbeuter. Das erste Stück zeigt den Kampf zweier Männer, eines Dichter-Phantasten und eines streifen, gereizten Mannes, um den Besitz eines Weibes, der mit dem Sieg des Älteren endet. Im zweiten Stück wird kraftvolle und fremde „Diesseits“-Beziehung gefeiert. Ein Ehepaar, dessen Bund

Abbau der Reichspost und Eisenbahn

Das überzählige Personal der deutschen Reichspost wird zum 1. November nur noch auf 5700 berechnet. Ende 1913 waren 246 000 Beamte vorhanden, 1920 362 000. In den letzten zwei Jahren wurde eine Verminderung um 37 000 Köpfe erzielt, so daß immer noch 79 000 Personen mehr als 1913 bleiben, beim Fernsprecher 17 000, Telegraphen 5000, den Zeitungen 2000, dem Postfach 14 000. Für soziale Leistungen, 8-Stundentag, Beamtenauskünfte usw. sind 46 000 Kräfte, zusammen 88 200 notwendig. Dazu kommen noch für Kriegswirten, Steuerabzug um 19 000, Fernsprechbetriebe 500, Kriegsbeschädigter 1100, Papiergeldfuß 1500, zusammen 119 300. Es wäre so ein Mehr von 73 300 Kräfte gerechtfertigt, während 79 000 Kräfte vorhanden sind. Der Rückgang des Verkehrs infolge der Gebührenerhöhungen und die Leistungsabnahmen machen weitere Kräfte entbehrlich, während zu Verteilungen für die 79 000 Dienstposten jetzt 20 000 Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Arbeiter im Telegraphen- und Fernsprechbau sind 28 000 beschäftigt, allein für 8-Stundentag und Mehrurlaub 4000. Das Gesamtpersonal betrug am 1. November 392 000. An andere Verwaltungen sollen bis 1. Januar 18 609 Beamte abgegeben werden. Ueber weitere Entlassungen von Personal der Reichsbahn wird verhandelt. Bisher sind bekanntlich rund 100 000 Mann entlassen worden. Geplant ist die Entlassung von weiteren 25 000 Mann.

Die starke Belastung der deutschen Wirtschaft durch die Reichsposttarife, die zur Erhaltung des Gleichgewichts in Einnahmen und Ausgaben erforderlich ist, verlangt durchgreifende Maßnahmen in Ersparnissen an Material und Personal. Es ist beabsichtigt, einen Abbau von 25 000 Beamten und Arbeitern vorzunehmen. Selbstverständlich sollen von dem Abbau nicht diejenigen Teile des Unternehmens betroffen werden, bei denen die nötige Arbeitsintensität erzielt ist, sondern es sollen die noch vorhandenen unproduktiven Kräfte erfasst werden. Der Abbau wird sich nicht nur auf Arbeiter, sondern auch auf solche Teile der Beamten erstrecken müssen, die erst verhältnismäßig kurze Zeit als Beamte angestellt sind und bei denen noch kein unkündbares Verhältnis vorliegt. Einzelheiten der noch zu treffenden Maßnahmen werden in den ersten Januarartagen mit dem Hauptbetriebsrat und dem Hauptbeamtenrat erörtert werden.

Bayerischer Protest gegen die Erhöhungen der Bahntarife

Der Verband bayerischer Kohlen- und Holzgroßhandlungen und der Landesverband bayerischer Brennholzhandlungen haben an den deutschen Reichskanzler eine Eingabe gerichtet, die sich gegen die neuen Eisenbahntarifierhöhungen wendet. Auf einen Zentner Kohlen kämen auf 600 Kilom. Durchschnittsentfernung allein 384 Mark Frachterhöhungen. Die Eingabe protestiert dagegen, daß es bisher nicht möglich war, trotz aller Vorstellungen, das Reichsverkehrsministerium von der Verkehrheit und Unhaltbarkeit seiner Tarifpolitik abzubringen. Nicht einmal die Sachverständigenkommissionen und der bayerische Landesbahnrat werden gehört. Es wird im allgemeinen Reichsinteresse schnelle Abhilfe durch den Reichskanzler selbst verlangt.

Was die Berliner Zeitungen kosten

Die ungeheure Steigerung des Druckpapierpreises zwingt die Zeitungen aller Richtungen, auch von ihren Lesern neue Bezugspreise zu erbiten. Soweit die Kalkulation überhaupt möglich war, sind bisher von den Berliner Blättern folgende Monatspreise festgesetzt worden: „Berliner Lokalanzeiger“ 1600 M., „Vossische Zig.“ 1500 M., „Berliner Börsenkurier“ 1800 M., „Berliner Börsenztg.“ 1800 M., „Deutsche Allgemeine Zeitung“ 1850 M., „Berliner Tageblatt“ 2000 M.

Ein Zukunftssei aus Moskau

Das deutsche offizielle Wolffsche Tel.-Büro hatte dieser Tage eine Depesche aus Moskau gebracht, wonach der dortige deutsche Vizekonsul Graf Rauhau zu Ehren des russischen auswärtigen Kommissariats und des russischen Vizekonsuls in Berlin Krelinkin ein Essen gegeben habe. Von den leitenden Persönlichkeiten des russischen auswärtigen Kommissariats seien Dinninow, Korachan, die Mitglieder der deutschen Abteilung und der Chef des diplomatischen Protokolls Florinski erschienen. Die Unterhaltung habe sich immer wieder der für beide Länder gerade jetzt brennenden Frage der Gewaltpolitik der Weltmächte im Orient und am Rhein zugewandt. Der Abend sei im Geiste sich von selbst ergebender Gegenseitigkeit entsprechend der jetzigen Lage und den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Deutschland verlaufen.

Der „Berl. Bot.-Anz.“ weist darauf hin, daß diese Depesche angeht, geradezu unabweisbaren Schaden für die deutsche Politik anzurichten. Das Blatt hat festgestellt, daß dieses Telegramm eine Privatleistung eines Moskauer Korrespondenten von W. T. R.

ins Wanken gerät, findet Erklärung von zerfallenden Dualen und Wiedervereinigung auf dem Boden reinen, alles begreifenden und vereinigenden Menschentums. So ward diesen jüngsten Gaben des jungen Dichters bei trefflicher Darstellung und Spielleistung ein starker, wohlverdienter Erfolg zuteil.

Rolf Landner: „Schrei aus der Strafe“. Im Theater in der Kommandantenstraße in Berlin ist jetzt Landners „Schrei aus der Strafe“ zur Uraufführung gebracht worden. Es sind vier Einakter, deren ersten „Die Alpkalbe reißt“ der Dichter seinerzeit in Memel aus dem Manuskript vorgelesen hat. Die drei anderen Szenen heißen „Vordadlegende“, „Pestalozzi“ und „Der sterbende Student“. In der ersten Szene „Die Alpkalbe reißt“ gibt Landner ein stimmungsvolles nächtliches Straßenbild; zufälliger Zufall treffen leistungsfähige Menschen in einem Korweg, unter dem sie sich vor Regenäußern geschützt haben. Philosophisch zugespitzte Gespräche zwischen einem Materialisten, einem Idealisten und einem Verirrten. „Vordadlegende“ zeigt drei Blinde, die in der Neujahrsnacht verlassen in ihrem Anstaltsgarten umherirren, sich vor Sehnsucht nach der Welt, die sie nicht kennen, verzehren, werden durch eine Dirne aus Witleid „beglückt“ und töten das Mädel in eifersüchtiger blutiger Mord. Im dritten Bild „Pestalozzi“ wird ein armerlicher Lehrer von einem Kellner zum Dieb erzogen. Im „Sterbenden Studenten“ springt ein von der Großstadt ermürdeter Student in den Kanal und seine Tat wird Symbol für alle die dunklen Pfahlernden Erklüßten der nächsten Strafe, die in ihm ihr eigenes Schicksal ahnen. Den vorstehenden Kritiken zufolge wirkt die erste Szene „Die Alpkalbe reißt“ am besten. Die Alpkalbe waren der Uraufführung zwar nicht beiseit, doch stifteten die Zuschauer einen Dichter am Werk, dessen Schaffen man weiter mit Interesse verfolgen muß.

Max Junaidel: „Heinrich Spinnbeck und sein Glück“. Im Memel'schen Schauspielhaus gelangte das neueste Märchenstück von Max Junaidel, „Heinrich Spinnbeck und sein Glück“, zur erfolgreichen Uraufführung. Der junge Säugereigelle Heinrich Spinnbeck übernachtet auf der Wanderfahrt am Weihnachtsabend in einer einsamen Kumpfkammer. Im Traume erfüllt sich seine Sehnsucht nach Glanz und Glück. Er wird von dem Kometenmann in das Reich des Königs von Illalalla geführt, darf der schönen Prinzessin Mittelhande ihren innigen Wunsch, zur Krone des Christkinds zu gelangen, erfüllen und gewinnt so alles, was sein Herz begehrt. Das Stück ist reich an originellen, kindlich empfundenen Situationen und hebt das Märchenstück auf eine dichterische Höhe. Junaidel wurde stürmisch gerufen.

Amerikanische der „Bogner-Opern-Compagnie“. In den ersten Tagen des Jahres wird die neu gegründete Wagner-Opern-Compagnie mit dem Dampfer „Wienburg“, der von der White Star Line neu eingerichteten Strecke Bremen-Rosowort von Deutschland nach Amerika reisen. Der Gesellschaft, die unter der Leitung des Kapitäns Hartmann von Deutschen Opernhäusern in Charlottenburg gehört, Generalmusikdirektor Leo Blech an, ferner hervorragende Mitglieder der Berliner Staatsoper, des Deutschen Opernhäusers in Dresden und der Kölner Oper. Die Gesellschaft, die auch eigenen Chor und ihr Orchester mitnehmen wird, wird auch mit eigenen Dekorationen und Requisiten über den Ocean fahren.

darstellt und daß, weil W. T. R. nicht vertraglich verpflichtet ist, seine arge Reden im Auswärtigen Amt vorzulegen, diese Depesche ohne jede Fühlnahme mit dem auswärtigen Amt ausgegeben worden ist. Der subjektive Eindruck irgendeines unbefangenen Journalisten, der wahrscheinlich sehr stolz darauf ist, hohe Politik machen zu können, ist also durch die Unreifeigkeit der Berliner Redaktion des Büros herausgegeben worden und zwar in der Form, in der das Büro die offiziösen Depeschen herausgibt. Der Gedanke einer Allianz zwischen Sowjetrussland und Deutschland gegen die Weltmächte ist ja, wie das Blatt ausführlich, nach Loge der tatsächlichen Machtverhältnisse der grotesksten Unsinn, den man sich vorstellen kann.

Die ostpreussischen Autonomiebestrebungen

Sind nun auch in der Insterburger Stadtverordnetenversammlung und im Kreisrat Rosenberg zur Sprache gekommen. Im Insterburger Stadtparlament wurden zwei Anträge eingebracht, einer von der sozialdemokratischen Fraktion, der andere von Stadtverord. Gessers. Im Antrag der sozialdemokratischen Fraktion heißt es, daß anlässlich der Abjektivung der Landräte von Gerbaben und Stuhm versucht werde, künstlich eine Bewegung für die Positivung Ostpreußens vom preussischen Staat zu entfesseln. Die Stadtverordnetenversammlung erblicke darin staatsgefährdende, Landesverräterische Bestrebungen und verlangt von Reichs- und Staatsregierung scharfes Einschreiten dagegen. Sodann spricht der Antrag das Gebühnis unbedingter Treue zu Land und Reich aus. Der Antrag Gessers beschränkt sich nur auf die Erklärung unwandelbarer Treue zu Land und Reich. Als namentliche Abstimmung verlangt wird, fordert die rechte Seite eine kurze Beratungspause. Nach ihr waren die meisten Stadtverordneten der rechten Seite nach Hause gegangen, so daß der Vorsitz der Versammlung wegen Beschlußunfähigkeit nicht schließen konnte.

Der Kreisrat des jetzt zu Ostpreußen gehörigen Kreises Rosenberg in Westpreußen nahm gegen die Autonomiebestrebungen in Ostpreußen einstimmig eine Entschliebung an, worin er mit erster Warnung und in scharfer Verwahrung sich gegen die Bestrebungen wendet, Ostpreußen vom Deutschen Reich oder vom Staate Preußen zu lösen. Zwar erwarte Ostpreußen von der Regierung nachdrückliche Rücksichtnahme auf seine schwierige Lage und seine Eigenart, aber es weise den unwürdigen, häßlichen Gedanken mit Entrüstung zurück, seine Staatsgenossenschaft, sein Heimatgefühl und seine Treue von Zugeständnissen abhängig zu machen.

Kurze Nachrichten

Gegenwärtig schweben Verhandlungen, um sowohl vom Reich als vom preussischen Staat für den Ausbau des Ostpreußenwerkes, der großen Zentrale für die Licht- und Kraftversorgung der Provinz, sehr hohe Mittel zu erlangen. Was Preußen anlangt, so handelt es sich hier, dem „B. T.“ zufolge, allein um 2 bis 2½ Milliarden Mark, die das Ostpreußenwerk, teils auf dem Wege der Aktienkapitalerhöhung, teils mittels unfindbarer Darlehen anfordern will.

Oberregierungsrat Prof. Dr. Paul Schreiber, der sächsische „Wettermann“, Begründer und Organisator des meteorologischen Dienstes in Sachsen, feierte am 23. Dezember in Dresden sein goldenes Doktorjubiläum.

Die elektrische Straßenbahn der Stadt Plauen (Sachsen) wird nunmehr endgültig am 31. Dezember ihren Betrieb einstellen, da alle Bemühungen, um ihn aufrecht zu erhalten, gescheitert sind. Nach Einführung des 50-Mark-Tarifs war eine noch größere Abminderung der Fahrpreise eingetreten als bei den letzten Tarifierhöhungen.

Der Dubliner Korrespondent der „Daily Mail“ erzählt, die südtürkische Regierung habe beschlossen, ein System von Blockhäusern zum Schutz aller hauptsächlich Eisenbahnlinien in Irland zu errichten. Diese Blockhäuser sollen in Abständen von einigen englischen Meilen gebaut werden. Ihre Belastung erhält Befehl auf alle Personen, die sich unbeschränkt Bahnlinien nähern, zu schließen.

Die räterussischen Vertreter haben beschlossen, einige von ihren Handelsdampfern in den bawar Kriegshafenwerkstätten ausbessern zu lassen. Als erster wird der Dampfer „Dekret“, der in diesen Tagen im Abau eintreffen wird, reponiert werden.

* Berufsverein Deutscher Reichsverband höherer Verwaltungsbeamten. Auf Veranlassung der Berufsvereine höherer Verwaltungsbeamten hat sich, wie aus Berlin berichtet wird, ein Reichsverband der höheren Verwaltungsbeamten gebildet, der die höheren Verwaltungsbeamten des Reiches und der Länder umfasst, der gleiche Ziele wie der in Zukunft auf Preußen beschränkte bisherige Berufsverein verfolgen und parteipolitisch wie religiös neutral ist.

Neues vom Tage

Ein Bergungsboot mit 12 Mann Besatzung verholten

Berlin, 27. Dezember. (Tel.) Nach einer Meldung der „B. Z.“ am Montag aus Kiel ist der zum Kommando der Torpedoschule Würwid gehörige Bergungsboot „Antrag“ seit dem 20. Dezember verholten. Er ist vermutlich untergegangen. In Vorbefanden sich 2 Unteroffiziere und 10 Mann. Die Leiche eines Matrosen und Bruchteile des Bergungsbootes sind inzwischen an der dänischen Küste angeschwemmt worden.

Brennend in den Hamburger Hafen eingelaufen

Hamburg, 22. Dezember. Der englische Dampfer „Masut“ ist von der Nordsee kommend heute morgen mit einer brennenden Futeladung im Hamburger Hafen angekommen. Drei Büge der Feuerwehrröhren nahmen die Arbeiten auf, die sich sehr schwierig gestalteten.

Schiffslück auf der Oder

Glogau, 27. Dezember. (Tel.) Ein schweres Schiffslück ereignete sich am 1. Weihnachtstage vor der Oderbrücke in Neusalz. Ein tafelfahrer fahrender mit Kohlen beladener Kahn stieß an die Brücke und sank sofort. Ein zweites Schiff, das bald darauf die Unglücksstelle passierte, sank ebenfalls. Die Schiffahrt ist teilweise gesperrt.

Im Hochofen verbrannt

Auf der Hochofenanlage des Bodener Vereins für Bergbau und Hüttenfabrikation in Bochum verbrannten bei der Dichtung eines Ofens drei Arbeiter. Der Maschinenist, dem nicht gemeldet worden war, daß Arbeiter an dem Ofen beschäftigt waren, hatte die Gichtmaschine in Bewegung gesetzt, wodurch drei Arbeiter in den Ofen gedrückt wurden.

Ein Zusammenstoß zwischen Personenzug und Straßenbahn

Freitag voriger Woche fuhr ein Personenzug zwischen den Stationen Gevelsberg-Haus und Vogelberg gegen einen Straßenbahnwagen, der umgekippt wurde. Reisende des Personenzuges wurden nicht verletzt. Von den Fahrgästen der Straßenbahn wurde ein Arbeiter getötet, zwölf Personen erlitten schwere Verletzungen.

Schweres Eisenbahnunglück in Spanien

Valencia, 25. Dezember. Nach einer „Havas“-Meldung sind bei Pativa zwei Büge zusammengeknirscht. Mehrere Personen sollen getötet, viele verletzt sein. Der eine dieser Büge beförderte dem Vernehmen nach aus dem Maroccan kommende Truppen. Ueber das Eisenbahnunglück, das sich zwischen Pativa und Dueniente ereignete, sind folgende Einzelheiten bekannt: Ein Militärzug von 17 Wagen, der von zwei Lokomotiven gezogen wurde, fuhr gestern abend um 9 Uhr eine starke Steigung hinauf. Eine Maschine wurde defekt und die andere konnte den Zug nicht weiterbringen. Dieser begann zurückzufahren und raste schließlich mit großer Geschwindigkeit die Steigung herunter. Auf dem Bahndamm Dueniente stieß er mit einem rangierenden Güterzug zusammen. Fast alle Wagen des Militärzuges wurden zertrümmert. Zwölf Tote und 20 Verletzte wurden aus den Trümmern gezogen.

Strompreiserhöhung und Stilllegung der Straßenbahn

Von der Memeler Kleinbahn-Gesellschaft wird uns geschrieben: Nach dem Ende im Januar werden gegenüber der Vorjahreszeit die Kohlenpreise mehr als das 400fache betragen...

Bei der Preissteigerung muß berücksichtigt werden, daß der dringend notwendige Erweiterungsbau des Elektrizitätswerks unter den heutigen Verhältnissen sehr große finanzielle Aufwendungen erfordert...

Weiter muß leider bekanntgegeben werden, daß der Betrieb der Straßenbahn bis auf weiteres eingestellt werden muß...

* [Grüne Weihnachten.] Die schneeige Landschaft der Adventsonntage war uns zum Weihnachtsfest versagt. Milde Witterung war eingetreten und hatte uns eine „grüne“ Weihnacht beschert...

* [Weihnachtsfeier mit Krippenspiel.] Die ev. kirchlichen Jugendvereine Memels veranstalteten am letzten Sonnabend im großen Schützenhausaal eine Weihnachtsfeier...

* [Wohnungsfrage werden wieder entgegen genommen.] Das Wohnungsamt bittet uns darauf hinzuweisen, daß mit dem 1. Januar des neuen Jahres Wohnungsangebote wieder entgegengenommen werden.

* [Wieder neue Tausendmarktscheine.] Von den Deutschen Reichsbanknoten zu 1000 Mark mit dem Datum vom 15. September 1922 wird demnächst eine 6., 7. und 8. Serie ausgegeben werden.

* [Tarifserleichterungen bei der Eisenbahn.] Die Preisstelle des deutschen Reichsverkehrsministeriums teilt mit: Zur Verminderung der Erschwernisse, die bei einzelnen Wirtschaftszweigen durch die prozentualen Erhöhungen der Frachten seit dem 1. Oktober dieses Jahres eingetreten sind...

* [Fahrpreiszuschlag zu den Bettkartenpreisen der Eisenbahn.] Da die Zahl der Betten in einem Schlafwagen erheblich geringer ist, als die Zahl der Plätze in einem gewöhnlichen Wagen...

Memeler Handels- und Schiffszeitung

Berliner Börse Berlin, 27. Dezember. (Tel.)

Die Nachrichten aus Paris über die französischen Ministerverhandlungen in der Reparationsfrage ließen eher eine Verschärfung der Lage befürchten. Daraufhin setzte am Devisenmarkt eine neuerliche Aufwärtsbewegung ein...

Table with 2 columns: 27. Dezbr. 22. Dezbr. listing various stocks and exchange rates.

Telegraphische Auszahlungen

Table with 4 columns: (Ohne Gewähr) Berlin, den 27. Dezember 1922 (Tel.) listing telegraphic payments.

Table with 2 columns: Devisen-Nachbörsen, 5.30 Uhr nachmittags listing exchange rates.

Maxkurse im Ausland: Amsterdam 0,0342%, Zürich 0,0755 bis 0,0775, Kopenhagen 0,06, Stockholm 0,05 bis 0,051% (Brit.-Tel.)

Berliner Produktenbörse

* Berlin, 27. Dezember. (Tel.) In Rückwirkung des ziemlich scharfen Anziens der Devisenkursie herrschte am Produktenmarkt eine feste Haltung. Vom Inland war nicht viel Ware angeboten...

Amittliche Berliner Notierungen

Table with 4 columns: Produkte, 50 Kilogr. in Markt, heute, vorgig listing various commodities and their prices.

vom 15. Januar 1923 ab bei Benutzung eines Schlafwagens außer dem jeweiligen tarifmäßigen Fahrpreis und dem Bettkartenpreis ein fester Fahrpreiszuschlag in Höhe von 8000 Mark in der 1. Klasse...

* [Der Verein für jüdische Geschichte und Altertüm] veranstaltet heute Donnerstag, den 28. Dezember, 7 1/2 Uhr abends, in der Aula der Altschulischen Schule einen Vortrag des Herrn Rabbiner Dr. S. Lazarus: „Die Frau im Judentum“...

Landesamt der Stadt Memel

Gestorben: Restaurateur Friedrich Wilhelm Alfred Gerlach, 69 Jahre alt; Rentier Gustav Braun, 82 Jahre alt, von hier. Vom 26. Dezember 1922. Geschäftliche: Kaufmann Arthur Annuschke von Domselwitz...

Nichtamtliche Kaufmännische Notierungen

Table with 4 columns: Weizen- u. Roggen, Gerst, Hafer, etc. listing market prices.

* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 27. Dezember. (Tel.) Zufuhr keine, Weizen bunter 14 200.

* Der russische Außenhandel über Petersburg. Trotz des Abschlusses der eigentlichen Navigationsperiode, sind in der Woche vom 20. bis zum 27. November elf Schiffe mit Holz, Pelzwerk, Flach und anderen Waren aus dem Petersburger Hafen ausgelaufen...

Memeler Schiffsnachrichten

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Von, Mit, Adressiert an listing ship arrivals.

Ausgangs

Table with 6 columns: Nr., Schiff, Kapitän, Nach, Mit, Makler listing ship departures.

Regelhaft: 0,52. - Wind: WSW. 3. - Strom: aus. - Zulässiger Tiefgang: 6,6 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Donnerstag, den 28. Dezember: Vorerst noch mehr trübe mit vereinzelt niederschlägen, Temperaturen unverändert, mäßige, vorübergehend aufziehende Westwinde.

Temperaturen in Memel am 27. Dezember: Morgens 6 Uhr: + 3,2, 8 Uhr: + 3,5, nachmittags 10 Uhr: + 3,7, mittags 12 Uhr: + 4,0, nachmittags 2 Uhr: + 4,0, 4 Uhr: + 4,0.

Witterungsübersicht von Mittwoch, den 27. Dezember, 8 Uhr morgens.

Der Witterungscharakter in unserem Bezirk war in den letzten Tagen fast durchweg unverändert. Es herrschte fast allenthalben trübes, teilweise nebligtes, meist trockenes Wetter bei schwacher bis mäßiger südlicher Luftströmung und milder Temperatur.

Table with 6 columns: Beobachtungs-orte, Wetter, Grad. Cel., Niederschlag mm, Beobachtungs-orte, Wetter, Grad. Cel., Niederschlag mm listing weather observations.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Mittwoch, den 27. Dezember, 8 Uhr morgens.

Table with 6 columns: Stationen, Barometer, Wind, Wetter, Temperatur, Bemerkungen listing weather reports for various stations.

Entlaufen junger Wolfshund belle Haut dunkler Rücken Gegen gute Belohnung abgegeben. Baumann, Breite Straße 8.

Die glückliche Geburt einer Tochter
geigen hocherfreut an
Oberbürgermeister
Grabow
und Frau **Frida**,
geb. **Wassilo**.

Am 25. d. Mts. entschlief sanft nach langem schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Ober-Postkassierer a. D.
Friedrich Wilhelm Benter
im 59. Lebensjahr.
Dieses zeigt im Namen aller Hinterbliebenen in tiefem Schmerze an
Frau **Johanna Benter**.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 23., nach 2 Uhr, vom Trauerhause, Friedr. Wilhelm-Str. 28/24 aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem Entschlafenen die letzte Ehre erweisen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Ruder-Berein Neptun
Donnerstag, den 28. Dezember
abends 8 Uhr
Weihnachtsfeier
mit Damen
in Fischer's Weinhandlung
Die Mitglieder werden gebeten, Geschenke z. Verlosung mitzubringen.
Der Vorstand.

Städt. Schauspielhaus
Wochenplan
vom 28. Dez. bis 1. Jan.
Donnerst. Geschloffen
Freitag, 7 1/2 Uhr:
Im Freitag-Abend:
Anna Kolen
Schauspiel in 6 Aufzügen v. Bernhardt.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Alt Seibelberg
Schauspiel in 5 Aufzügen von Meher-Förster.
Sonntag, 7 1/2 Uhr:
Neuheit! Zum 1. Male: **„Wörtenheber“**, Lustspiel in 3 Aufzügen von Reimann u. Schwarz.
Montag (Neujahr) 7 1/2 Uhr: Neuheit! **„Menagerie“**, Abteilungen v. Götz.
1. Abt.: **Der Span** vom Dache. 2. Abt.: **Die Taube in der Sand**. 3. Abt.: **Der Hund im Hirn**.

Bekanntmachung
Infolge der starken Steigerung der Kohlenpreise und sonstiger Betriebsmaterialien muß für Januar in Anrechnung gebracht werden:
für Lichtstrom 450.- M. pro Kwad.
für Kraftstrom 360.- M. pro Kwad.
Der Betrieb der Straßenbahn muß wegen unersparnismäßig großer Unwirtschaftlichkeit bis auf weiteres eingestellt werden.
Memel Elektrizitätsgesellschaft.

Statt Karten
Als Verlobte empfehlen sich
Sonja Börsin
Hanns Alexander
Memel

Statt Karten
Margarete Badura
Peter Adler
Verlobte
Memel
Britten Bez. Trier
Weihnachten 1922

Ihre Vermählung geben hiermit bekannt
Heinrich Raschanski
und Frau **Gertrud**
geb. **Pawels**.
Für die uns erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.
Memel
im Dezember 1922.

Otto Kohn und Frau
Ella, geb. **Bauschus**
Vermählte.
Memel, den 23. 12. 1922.
Danken herzlichst für erwiesene Aufmerksamkeit iten.

Die Geburt eines strammen
Weihnachtsjungen
zeigen an
Franz Borrmann
und Frau **Marta**, geb. **Michaells**
Memel, den 24. Dezember 1922.

Die glückliche Geburt eines strammen
Weihnachtsjungen
zeigen hocherfreut an
Koenies und Frau.
Clemmenhof, den 25. 12. 1922.

Am 25. Dezember 1922 ist mein lieber Bruder
Gustav Braun
im 83. Lebensjahre nach kurzem Kranklager sanft entschlafen.
Namens der Hinterbliebenen
Oskar Braun
Die Beerdigung findet am 28. Dezember, nachmittags 2 1/2 Uhr, von der Halle des städtischen Friedhofes statt.

Gott hat's gewollt!
Am Weihnacht heilig Abend um 1/7 Uhr ist mein über alles inniggeliebter Mann, lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der
Zölibetrieassistent
Paul Borrmann
nach kurzem, schwerem Leiden im blühenden noch nicht vollendeten 26. Lebensjahre sanft entschlafen.
In tiefster Trauer
Maria Borrmann, geb. **Tunnigkeit**
im Namen aller Hinterbliebenen.
Schmalleninken, den 24. Dezember 1922.

Am 1. Feiertag entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Restaurateur
Albert Gerlach
Im Namen aller Hinterbliebenen
Clara Gerlach
geb. **Lindenblatt**
Die Beerdigung findet am Freitag, den 29. Dezember, nach 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.
Freunde und Bekannte, die dem Verstorbenen die letzte Ehre erweisen wollen, werden freundlichst eingeladen.

Todesanzeige
Am 1. Feiertag, nachmittags 1 1/2 Uhr verstarb nach kurzem Leiden unser treusorgender Vater, unser lieber Schwieger- und Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Heinrich Stehr sen.
Berschnen
im vollendeten 77. Lebensjahr.
Dieses zeigen an
die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Freitag, nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause aus statt.
Freunde und Bekannte, die ihm die letzte Ehre erweisen wollen, sind herzlich eingeladen.

Am 22. d. M. verschied plötzlich meine liebe Frau, unsere über alles geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin und Tante
Frau Anna Cohn
geb. **Kringel**.
Dieses zeigen in tiefstem Schmerz an
die trauernden Hinterbliebenen,
Schilleningken, den 22. Dezember 1922.
Die Beerdigung hat am 24. d. M. stattgefunden.

Heute von 5-8 Uhr
Startenausgabe
Der Vorstand.


Kammer-Licht-Spiele

Heute
zum letzten Male

STERBENDE VÖLKER

II. Teil: Brennendes Meer
(letzter Teil, völlig in sich abgeschlossen)
mit
Paul Wegener, Fritz Kortner, Otto Gebühr, Helena Makowska, Frieda Richard, Aud Egede Nissen

Die Satansfratze
Sensations-Film in 6 Akten

Kassenöffnung 4 Uhr
Programmwchsel 7 1/2 Uhr
Anfang 4 1/2 Uhr

Satzungsänderung
der **Müller'schen Sterbefasse**

Die Generalversammlung am 8. November 1922 hat die **Satzung der Müller'schen Sterbefasse** in vielen Punkten mit Wirkung vom 1. Januar 1923 abgeändert. Die Änderungen sind vom Oberberufungsamt des Memelgebietes als der zuständigen Aufsichtsbehörde genehmigt worden.

Die wichtigsten Veränderungen sind:

- Es können **Beiträge von 500 bis 5000 Mark** abgefordert werden (Anträge sind beim Geschäftsführer Herrn **Plotsch**, Hospitalstraße 8, persönlich anzubringen).
- Die **Beiträge sind vierteljährlich, halbjährlich oder jährlich im Voraus zu zahlen**. Für die bestehenden Versicherungen ist **spätestens bis zum 31. Januar 1923 zu erklären, wie die Beitragszahlung gewünscht wird**. Wird eine **Erklärung nicht abgegeben, so sind die Beiträge vierteljährlich zu zahlen**. Im übrigen bleiben die bestehenden Versicherungen unverändert.
- Die **Beiträge werden nicht mehr abgeholt**; sie sind vielmehr ohne besondere Aufforderung **bis zum 10. des Fälligkeitmonats**, also bei vierteljährlicher Zahlung bis zum 10. Januar, 10. April usw. an die Vereinskasse (Hr. **Esp**, Schellenstraße 13) zu entrichten. Erfolgt die Zahlung bis zu diesen Tagen nicht, so werden die Beiträge gegen eine Gebühr durch den Einnehmer eingeholt oder von Auswärtigen durch Postnachnahme erhoben. Die Verweigerung der Gebührenzahlung zeitigt dieselben Wirkungen, als wenn die Beiträge selbst nicht bezahlt wären. Bis auf Weiteres ist die Abholgebühr auf 3 Mark für jedes Mitglied festgelegt. Ist ein zweiter Gang nötig, so ist neben der Gebühr für den ersten Besuch die doppelte Gebühr zu zahlen.

Memel, den 27. Dezember 1922.
Der Vorstand der Müller'schen Sterbefasse
Wilson, Esp, Rudat, Plotsch, Tiedemann

V. K. A.
Verband kaufm. Angestellter im Gebiet
nördl. der Memel G. S.
Heute abend 7 Uhr Schützenhaus:
Hauptversammlung
für sämtl. Gruppen.
Tagesordnung: Gehaltsregelung für Dezember, Tariffrage, Beitragserhöhung, Vorstandsergänzung, Berichtlesen.
Ohne Mitgliedsausweis kein Zutritt. Neuaufnahmen am Eingangs.

Apollo Urania
Heute zum letzten Male

Das Licht um Mitternacht
Max Landa
Liana Rosen

Ein Mann ein Mädchen und ein Hund
Robinsonade

Sturm im Gebirge
(Der unheimliche Gast)
Schauspiel aus den Bergen
mit **Lotte Loring**

Die Schatten jener Nacht
Sensations-Abenteuer

Verein für jüdische Geschichte und Literatur
Donnerstag, d. 28. Dezember, 7 1/2 Uhr abends
in der Aula der Mittelschulischen Schule
Vortrag
des Herrn Rabbiner **Dr. L. Lazarus**:
„Die Frau im Judentum“
Mitglieder und Familien frei, Nichtmitglieder 20 M. an der Abendkasse.

Tanz-Unterricht
„Birkelinger Kaufleute“
Montag, den 1. Januar 1923
vormittags 11 Uhr:
Besprechung
sämtlicher Teilnehmer im Schützenhaus, betreffs:
Große Tanzstunde.
Z. M.: **Carl Masuch**, Tanzlehrer.
NB. Kartenabgabe zur großen Tanzstunde
Mittwoch, den 3. Januar von 7 Uhr abends
ab im Schützenhaus.
Extra-Einladungen ergeben nicht.

Da am 1. Januar 1923 Rentenerhöhungen eintreten, wird erucht, die Quittungen ohne Ausfüllung des Betrages vorzuzeigen, der ausständige Betrag wird vom Beamten ausgefüllt werden.
Postamt.

Wegen Inventuraufnahme bleiben unsere Büroräume und Läger vom 27. Dezember 1922 bis 3. Januar 1923 geschlossen.

Göttner & Prestien C.-G.
Eisen- und Eisenwaren-Großhandlung

Bauwaren- und Teerprodukte-Vertriebs-Gemeinschaft
Göttner & Prestien C.-G.
vorm. August Schiefferdecker
und **C. F. Weber A.-G.**
Commandit Gesellschaft
Memel, Neuer Markt 6/7. Fernsprecher 177, 277 u. 977.

Infolge Inventur
halten wir unsere Stadterpedition
am 29. und 30. Dezember 1922 geschlossen
Theodor Teichgraber
Aktiengesellschaft
Bzwagniederlassung Memel, Wörtenstr. 1/4.

Geld-Lotterie
„Daheim“
Ziehung auf 3. Oktober 1923 verlegt
Wir bitten gütigst durch Kauf von Losen unser Unternehmen unterstützen zu wollen.
Der Vorstand

Armen-Unterstützungs-Berein
Unsere verehrten Gönner teilen wir ergebenst mit, daß die Beiträge zur
Ablösung der Neujahrskarten
an der Hauptkasse der Firma **Otto Kadglehn Nachf.**, Marktstraße 15, und im Kontor der Firma **Otto Kadglehn**, Marktstraße 20, entgegengenommen werden. Die Namen werden am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Kammer-Licht-Spiele
Demnächst
DER
GRAF VON
MONTE CHRISTO

Memelgau und Nachbarn

Prüfung, 24. Dezember. [Ueberfall] Sonnabend abends um 9 Uhr wurde auf einen Passanten, der mit dem letzten Zuge aus Memel gekommen war, kurz hinter Pregel bei der Biegel bei einem Ueberfall verhaftet. Kurz vor der Biegel trat ihm ein gutgekleideter Mann entgegen, erklärte Kriminalbeamter zu sein und forderte den Ausweis. Der Passant forderte seinerseits den Ausweis des angeblichen Kriminalbeamten, worauf dieser ein weißes Papier aus seiner Brusttasche zog. Als nun der Passant den Unbekannten aufhorchte, mit ihm nach der Biegel zu gehen, wo Licht sei, ging der angebliche Beamte nicht darauf ein, sondern rief sich nicht gegen die Staatsgewalt! Als der Passant dieser Aufforderung nicht Folge leistete, schlug der angebliche Beamte auf ihn ein und es entstand ein kurzes Ringen, wobei beide in den Chausseegraben stürzten. Schließlich ließ aber der Kriminalbeamte von seinen Angriffen ab und verschwand in der Dunkelheit. Ein des Weges kommender junger Mann brachte den Verletzten, der stark blutete, nach Pregel, wo Anzeige erstattet wurde. Ein brauner Stiefel mit glattem poliertem Griff ist bei dem Vorfall verloren gegangen und vermutlich von dem Angreifer mitgenommen worden.

J. Wischwill, 27. Dezember. [Pfarrerwahl - Diebstahl - Grober Unfug.] Am 18. Dezember fand die Wahl des Nachfolgers des bereits seit Monaten ausgeschiedenen evangel. Pfarrers Glang unter dem Vorsitz des Superintendenten Strud aus Nagrit in der hiesigen Kirche statt. Von den 3 zugelassenen Bewerberinnen wurde Pfarrer Magnus aus Ridden mit 28 Stimmen gegen 1 Stimmenthaltung als Geistlicher für unseren Ort gewählt. - Einem Landwirt aus Sokoiten der sein gemäheltes Getreide von der hiesigen Mühle abholte, wurde 1 Saek Roggenmehl aus seinem Wagen, der eine kurze Zeit vor einem hiesigen Gasthaus stand, entwendet. Ebenso erging es einem Gasmisler aus Ußhallen, dem 2 Tage später ebenfalls von einem hiesigen Gasthaus aus dessen Wagen ein Saek Weizenmehl entwendet wurde. - An der Meschausee Wischwill-Pagelbinnen sind im Sommer eine Menge junger Birkenstämme angepflanzt worden. Fast sämtliche dieser Bäumchen sind nun von rüchlosen Händen teils abgehauen, teils abgeknippt worden.

Rönigsberg, 27. Dezember. [Tel.] [Gestohlene Münzen - Sammlung.] Während der Weihnachtsfeier wurde aus dem Gymnasium in Bartenstein etwa 700 alte Münzen und Medaillen im Wert von mehreren Millionen Mark gestohlen. Unter ihnen befanden sich eine schwere Goldmünze mit der Aufschrift Kaiser Augustus, etwa 250 Silbermünzen, darunter eine von Handgröße, der Rest waren Kupfermünzen.

Gumbinnen, 27. Dezember. [Reispenden-Ergebnis.] Die vor einiger Zeit vom Magistrat eingeleitete Sammlung steht vor dem Abschluss. Infolge der Gutmütigkeit aller Kreise unserer Einwohner hat sie einen glänzenden Erfolg aufzuweisen. Besonders hervorzuheben bleibt das Sammelergebnis der Kaufmannschaft, die allein rund vier Millionen aufgebracht hat. Der Dank für dieses überaus erfreuliche Ergebnis gebührt neben den hochherzigen Spendern vor allem auch den Herren des Vorstandes des Vereins selbständiger Kaufleute und mehreren anderen Herren aus Kaufmannskreisen, die sich veranlaßt in den Dienst der guten Sache gestellt und wochenlang unermüdet das schwierige Amt des Einkassierers ausgeübt haben. Von den vier Millionen Mark sind rund 2 1/2 dem Magistrat zur Verteilung überlassen worden. Den Rest hat die Kaufmannschaft selbst insbesondere an bedürftige Kaufmanns- und

Handwerkerwitwen verteilt. Den größten Betrag von 1 000 000 M. hat die Frangulischen A.-G., Carl Brandt, A.-G. gespendet. (Gumb. Anz. Nr. 30.)

Neue Chronik

Der Spektierverein in Eudiluhnen hat zur Verteilung an die minderbemittelte Bevölkerung der Stadt den Betrag von einer Million Mark gespendet. Dieser Betrag wird vom Spektierverein nach Anbahnung der erweiterten städtischen Armenkommission zur Verteilung gelangen.

In einem Kessel mit kochendem Wasser gekürzt ist der 15jährige Technikerlehrling Hans König, Sohn des Polizeiaffizienten K. in Langfuhr. Der Vermunglückte hatte in einem Danziger Fabrikgebäude eine Reparatur auszuführen, wobei ihm der Unfall passierte. Mit schweren Brandwunden bedeckt wurde er herausgezogen und nach dem städtischen Krankenhaus geschafft, wo er noch an demselben Tage nach qualvollem Leiden gestorben ist.

Berichtszeitung

Zwischenfälle im Klauetprozess. Die Verhandlung gegen Klante wurde letzten Freitag fortgesetzt. Gefängnisbeamte brachten Klante auf einer Tragbühre mit einem Bettlager in den Gerichtssaal. Gefängnisarzt Dr. Müller erklärte, daß der Zustand Klantes sich in den letzten Tagen nicht verschlechtert habe, abgesehen von etwas stärkerem Hustenreiz. Es sei kein Fieber vorhanden. Im Gefängnis habe das Gewicht Klantes von 48 auf 52 Kilo zugenommen. Heute früh klagte er über Mattigkeit und hat, in steigendem Zustande an der Verhandlung teilnehmen zu dürfen. Darauf wurde die Verhandlung fortgesetzt und es kam wieder zu einer eigenartigen Szene. Aufgerufen wird als Zeugin die frühere Kassiererin im Café Gallipoli, Godzka. Die Zeugin ist elegant gekleidet und trägt einen kostbaren Pelzrock. Als sie Klante erblickt, stürzt sie unter heftigen Schreien und Schimpfen vor seinem Bager nieder, streichelt und umarmt ihn und schreit: „Armer Papa, was haben sie mit Dir gemacht.“ Vor: „Es ist doch ein eigenartiges Bild. Der Angeklagte ist verheiratet, seine Frau ist im Saale, und da laßt seine Geliebte vor ihm und umarmt ihn.“ Klante (aufstehend, mit verzerrtem Gesicht und drohend erhobenen Fäusten): Das ist eine Lüge, sie ist mein Kind. Der Zeugin soll diese Schwindlerhände holen, diese Spitzhaken, so sagen, sie sei meine Geliebte“ (bricht in einen heftigen Weinstamp aus). Daraufhin rät Dr. Müller, die Verhandlung auf kurze Zeit zu unterbrechen, damit Klante sich beruhigen könne. Der Vorsitzende ließ eine halbstündige Pause eintreten.

Weihnachtsbegnadigungen der sächsischen Justiz. Aus Anlaß des Weihnachtsfestes sind im Geschäftsbereich des sächsischen Justizministeriums 150 Strafgefangene in Freiheit gesetzt worden. Der kirchberger Außenlagergefangene, der am 15. Juli zum Tode verurteilt wurde, ist jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Der Herr Kultusminister als Eindringling. Unter der Anklage des verurteilten schweren Diebstahls hatte sich der frühere ungarische Kultusminister Giza Dehr vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte zu verantworten. Der Angeklagte war unter der berüchtigten Bela-Kun-Regierung in Ungarn Kultusminister gewesen und wurde später von der Horthy-Regierung zum Tode verurteilt. Er flüchtete und kam nach Deutschland. In Berlin wurde er eines Tages bei einem Einbruch überfallen. In der Verhandlung kam zur Sprache, daß der Angeklagte bereits mehrfach verurteilt ist. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis mit Anrechnung von 9 Monaten der erlittenen Untersuchungshaft.

Sprechsaal

Für die in dieser Rubrik veröffentlichten Einwendungen aus dem Leserkreis übernimmt die Redaktion sowohl hinsichtlich der Form wie auch des Inhalts keine andere als die pfegepflichtige Verantwortung.

Sittliche Gehpropaganda!

In diesen Tagen hat „im Namen des Ausschusses zur Errichtung des Memelandes“ ein Herr Behart durch die Buchdruckerei „Kunst“ A.-G. Memel ein Flugblatt in die Welt gesetzt, worin gegen die sogenannten „Polonisierung“ des Memellandes in scharfer und vollkommen entschuldigender Form Stellung genommen wird. U. a. findet man folgenden Wortlaut: „Man holt sich bereits jetzt Beamte polnischer Nationalität aus Deutschland. Das trifft insbesondere von den beiden obersten Zollbeamten im Memelgebiet zu.“

Zweifellos ist hierin meine Person einbezogen. Zur Selbstverteidigung stelle ich folgende Tatsachen fest: Bei den hiesigen Zollverwaltungen hat sich das Fehlen einiger Fachbeamten bemerkbar gemacht. Auf Vorschlag der Landesdirektion hat mich das Landesdirektorium mit Genehmigung des Herrn Oberkommissars nach Beurlaubung durch den Herrn Reichsfinanzminister nach Memel beurlaubt. Die „Kunst“ an meinem polnisch klingenden Namen trägt meine Geburt. Meine Vorfahren wohnen seit Jahrhunderten in Ostpreußen (Masurien) und haben dem Deutschen Reich zahlreiche Opfer an Gut und Blut gebracht. Meine Familie ist evangelisch und rein deutscher Abstammung (vgl. Abstammung in Ostpreußen). Ich persönlich bin noch nie politisch tätig gewesen, ich tue lediglich meine Pflicht als Staatsbeamter, wie ich sie auch im Weltkrieg als Offizier getan habe. Der höchste Zollbeamte im Memelland ist der Herr Landesdirektor Borgmann, evangelisch, dessen Eltern lange Zeit im Memelgebiet gewohnt haben.

Ich kann also dem hierin sittlich gestimmten „Ausschuss zur Errichtung des Memellandes“ nur zurufen — la rue — die Ruhe!

Oskar Geibull

Zollrat an der Landesdirektion.

Im Staatsrat behauptete ein Redner, daß die kleinen Landwirte die Freiarbeiter schlecht entlohnen. Da dieses mit den Tatsachen im Widerspruch steht, teile ich folgendes mit: Ich bin bereit, mit Namen denjenigen Freiarbeiter zu nennen, der für 6 Tage Arbeit 1 Zent Getreide bekommen hat. Ich habe es gegeben. Mein Nachbar gibt für einen Ackerer unter 20 Jahren mit allem gerechnet etwa 150 000 Mark jährlich, außerdem Kleider, Essen und Schlafstelle frei, nicht aber 17 Jahren mehr. Dieses verlangte mit allem gerechnet nicht weniger als etwa 140 000 M., dazu Essen, Kleider und Schlafstelle frei. Mit dem Stundenlohn steht es ebenso, ich zahle nicht 20 M. pro Scheffel, sondern vom 28. Oktober zahle ich 100 M. und Essen. Wenn es heißt, die Freiarbeiter haben kein Brot und kein Mehl, so beweise ich (mit Namen, wenn es gebraucht wird) noch, daß ein solcher alter Freiarbeiter mehr Mehl hat, als er zu Brot braucht, er kann auch noch Schweine füttern, denn jeder alte Freiarbeiter nimmt heute kein Geld, sondern nur Getreide. Dann braucht er keine Uhr, auch keinen Ring zu verkaufen. Ich habe ein Grundstück von 70 1/2 Morgen und muß dieses mit meiner Frau und einer 16jährigen Tochter bebauen, weil ich nicht instande bin, Getreide zu mieten (140 000 M.) dazu bleibt das halbe Land unbestellt. Die Folgen sind? Für mich habe ich genug. Ein kleiner Landwirt.

CREME MOUSON

Creme Mouson ist das begehrteste und wirksamste aller Hautpflegemittel. Bei regelmäßiger Anwendung macht Creme Mouson die Haut gesund, elastisch, jugendfrisch, und verhindert die Bildung von roten Flecken,



Unebenheiten, Hautglanz etc. Die feine, diskrete Parfümierung überdeckt jeden Geruch der Transpiration. / Weitere Creme Mouson Erzeugnisse: Creme Mouson Seife / Creme Mouson Rasierseife / Creme Mouson Puder.

FABRIKANTEN J.C. MOUSON & CO. GEGRÜNDET 1708 IN FRANKFURT AM MAIN

Die verhezte Stadt

(Copyright 1922 von Georg Müller-München)

Eine heitere Spießbübengeschichte v. Karl Eitlingen.

7. Fortsetzung

Nachdruck verboten

„Sagen Sie lieber: eine außerordentlich geschickte Bauchrednerin! Wir haben die Bande in Antikentrasen zu suchen. Aber davon später. Der Affessor rief das Antik an.“
„Ein Weib waren wir eben verbunden?“
„Ein Augenblick... ich weiß nicht, ob ich das noch mitstellen kann...“
„Der auffälligste Kriminalfall der Fernsprechhalle soll mich sofort anrufen! Affessor Junke. Es eilt sehr. Schnell, Fräulein!“
„Gleich darauf klingelte es wieder an.“
„Hier Kriminalwachmeister Schmidt.“
„Haben Sie vielleicht beobachtet, wer eben aus Zelle sechs kam?“
„Aus Zelle sechs? Nein... Warten Sie mal. Ja, richtig, das wird wohl der Herr gewesen sein, der...“
„Was es nicht uteliecht eher eine verkleidete Dame?“
„So sah er nicht aus. Das heißt... er hatte einen kleinen Hund bei sich... einen Foxterrier; ich stellte ihn deshalb zur Rede... Ajag hieß der Hund; es war ein blonder Herr, Schnurrbart...“
„In hellem Sommeranzug?“
„Jawohl.“
„Haben Sie ihn denn nicht aufgeschrieben, wenn er einen Hund ins Postamt mitnahm?“
„Doch. Natürlich. Es ist ein Rechtsanwalt namens Meier.“
„Meier III. Obbentstraße 74. Er legitimierte sich mit einer Postkarte.“
„Von wem war die Postkarte ausgestellt?“
„Von Ihnen.“
„Zum Donnerstetter, seit wann stelle ich dem Postkarten aus?“
„Aber es war das postzeitliche Formular und ganz deutlich Ihre Unterschrift unter dem Stempel.“
„Der Mann ist im Wiederbetretungsfall sofort zu verhaften. Verstanden?“
„Jawohl, Herr Affessor.“
„Erschöpft wandte sich Junke wieder zu Bohnkraut.“
„Nun scheint mir beinahe selbst, es ist kein Frauenzimmer, sondern ein Mann.“
„Schade!“ meinte Bohnkraut. „Hätte sie vom Fled weg geheiratet. Das erste Weib, das mir imponiert.“
„Der Kerl muß eine ganze Druckerzeit mit seinen falsifikaten Geschäftigen. Auch eine falsche Postkarte hat er!“

„Wenn schon, dann schon. Jedenfalls der unverwundteste Bursche, den die Erde je getragen hat! Mit ihm anzurufen!“ tobte Bohnkraut.
„Wenn nicht das ganze ein Manöver zu unserer Irreführung war! Die Unverfrorenheit wäre sonst zu haarsträubend! Bedenken Sie doch: Seit Jahren hätte der Gauner Zeit gehabt, zu verschwinden. — er ist in Bredendorf geblieben! Er erfährt Ihre Anwesenheit; er muß sich sagen, jetzt wird der Boden heiß, — und er bleibt ruhig weiter da! Er ruft uns auch noch telefonisch an, damit wir ja um seine Anwesenheit wissen! Er geht mit einem Hund ins Postamt, obwohl er sich doch sagen muß, das setzt ihn einem Zusammenstoß mit der Polizei aus! Er legitimiert sich mit seinem Verbrechennamen und gibt als Wohnung Ihre geflohenes Haus an! Soviel Frechheit kann gar nicht echt sein! Es muß sich um eine Mithisifikation handeln! Nun ist mir wahrhaftig noch der letzte Rest auf Theater vergangen! Aber ich muß wohl. Jetzt erst recht. Sonst bildet sich der Stolz womöglich ein, ich lasse mich einschüchtern!“
Als sie die Treppe hinunterstiegen, sagte Affessor Junke beiläufig: „Mebrigens Ajag heißt der Hund. Nicht Agads.“
Da stieß Bohnkraut plötzlich einen Conboyruf aus, als sei ihm ein überaus genialer Gedanke aufgeblitzt, und er schrie: „Richtig, der Hund! Der Hund bringt mich auf einen famosen Plan! — Donnerkeil, wenn der Kerl doch nur mit mir gewickelt hätte!“

Das Lusttheater hatte einen großen Tag. Immer den Kulissen stehende Aufregung. Eine Galavorstellung ist immer etwas Brenzliches. Und gar eine Vohengrin-Galavorstellung!
War nicht erst neulich auf der Probe der Schwan umgekippt? Wusel, wenn das pappdeckelne Federweid sich solche Scherze in Gegenwart des Maharadscha erlauben würde! Diese Schande! Und der Krach!
Ach, ein Lusttheater hat's nicht leicht; da sitzt so mancher weiserer Kurstag im Parkett, der die besten Künstler des Erdballs gehört und gesehen hat und der die Partitur besser im Kopf hat, als der Kapellmeister. Und diese Sorte steht natürlich ganz unangebracht Vergleiche und läuft nachher auf der Bühne herum und kräht: „Man stellt ja schließlich an ein Lusttheater keine Ansprüche, aber so schlimm braucht's denn doch nicht zu sein! Das ist ja einfach unmöglich, was die guten Leute zusammennehmen!“
Unter dem üblichen Schimpfen und Poltern war das Bühnenbild für den ersten Aufzug fertig gebaut worden. Noch war der Vorhang geschlossen. König Heinrich saß unter der Gerichtsbank und summte leise vor sich hin, zu erproben, wie sein Was heute geistig sei.

Die Kritik pflegte ihm den Vorwurf zu machen, er singe durch die Nase. Als ob nicht alle Könige Heinrich durch die Nase sängen! Aber er hatte ein paar Aktionen im Reib — man konnte nicht genau unterscheiden, ob sie in der Kehle oder im Bauch saßen — ein paar Aktionen, um die ihn die Postamen von Jericho bergehen konnten. Und diese Töne wollte er nachher im Gebet hinausorgeln, daß der Maharadscha gestehen sollte: „Das Gebrüll des Löwen in meinem Heimat ist nur ein schüchternes Kipeln!“
Zeltrantun unterschätzte sich, die Hände in die Hosentaschen seiner Kleidung versenkt, mit seiner Gattin Ditrud, von der er zwar im ersten Aufzug zu singen hat, sie sei, das Weib, das seinem Stimm gefiel, die er aber nicht leiden konnte, weil sie in den Besprechungen immer besser wegkam, als er selbst. Die Anrede im zweiten Aufzug „Du fürchterliches Weib!“ sang er daher stets mit weit inbrünstigerem Ausdrück.

Friedrich von Zeltrantun ist überhaupt eine undankbare Rolle: Im ersten Akt wird er von Vohengrin mit dem Schwert umwürgelt, im zweiten Akt wird er von Ditrud in den Kopf, im dritten Akt wird er totgeschlagen und tritt nach der letzten Verwandlung nur noch als Leiche auf, um sich dreiviertel Stunden lang auf einer Bahre dem Starrkrampf anzuliegen, bis endlich der Vorhang ein Einsehen kriegt und fällt. Zustände sind das in Brabant, — schauerlich!

Das fand auch der Chor, der als Edle, Grafen, Ritter, Knechte und Frauen herstand, bereit, solch einzusehen. Kein Opernchor liebt den „Vohengrin“; vom ersten Aufgehen des Vorhangs bis zum Schlussakt der Oper hat er fast ununterbrochen auf der Bühne zu tun und die Geschelisse mit „Heil!“ und „Da!“ zu begleiten. Wie gut hat es der Chor dagegen in der „Österrückführung“: der kommt erst im letzten Aufzug, singt ein „Heil!“ und geht wieder nach Hause. Nur die vier schlauesten Choristinnen freuten sich über den „Vohengrin“, weil sie im Brautgemach die Edelknaben darstellen und ihre Waden zeigen durften. Öffentlich hatte der Maharadscha einen Verzugader!

Vohengrin saß noch in seiner Garderobe und betrachtete wehmütig den schweren Helm, der bald sein Haupt drücken würde. Bei dem Herumschauen im Schwanentanz wurde ihm immer ganz schwindlig, und er hatte schon wiederholt den Regisseur gebeten, doch stehend auf der Schelbe herbeigeschafft werden zu dürfen. Aber der Regisseur war ein eingebildeter Wagnerianer, der sich genau an des Meisters Vorschriften hielt: „Er steht, in glänzender Silberrüstung, den Helm auf dem Haupte, den Schild im Rücken, auf sein Schwert gelegt im Nacken.“ — So weil es Wagner, ohne danach zu fragen, ob ein Lebensdes Wesen die ganze weite Fahrt vom Ork bis Antwerpen in dieser Pose aushalten kann. (Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

Wir weisen wiederholt darauf hin, daß, wie an anderen Plätzen, auch die hiesigen Expediente bei der enormen Wertsteigerung aller Waren und der noch immer andauernden Unsicherheit im Verkehr für die ihnen übergebenen Güter die Haftung für Bruch, Verderb, Abhandenkommen, Diebstahl, Vandalismus usw. nur noch bis zur Höhe von 120 M. für je 100 kg übernehmen. Bei der Berechnung des Schadens wird demgemäß als Höchstwert des Gutes dieser Betrag zugrunde gelegt. Bei teilweiser Beschädigung eines Frachtgutes verringert sich der vorstehende für die Haftungsbeschränkung maßgebende Höchstwert in demselben Verhältnis, in dem das ganze Frachtgut zu dem beschädigten Teil steht. Gänzlich ausgeschlossen ist eine Haftung für Bruch und Beschädigung bei Glasballons, sofern Glas in Kisten in handelsüblicher Verpackung, Steingut, landwirtschaftlichen Maschinen, Gußwaren usw., wie überhaupt bei unversicherten oder mangelhaft versicherten Gegenständen. Die Deckung weiterer Risiken in gewünschter Höhe durch Eigenversicherungen vorzunehmen, muß den Auftraggebern anheim gestellt werden. Im übrigen gelten für den Transport und die Lagerung die Allgemeinen Bedingungen des Verein Deutscher Expedienteure.

Verein Memeler Expedienteure G. V.

Drei weiße Enten

fortgesetzt wohnen. Nachricht über den Verbleib gegen gute Belohnung erbeten.

Köhler

Schmela, Mühlenstraße 109, Tel. Nr. 33 Nebenanschl.

Danziger Kerzen- und Wachwarenfabrik G. m. b. H. & Co.

Danzig-Dauguhre, Michauerweg Nr. 27
Telephon Nr. 3514 Telephon Nr. 3514

Spezialität:

„Dakowa“ Banmilch, weiß, 15, 20, 24 Stück p. Kart.

„Dakowa“ Kronen-Kerzen 6/500, 8/500

„Dakowa“ Wagen-Kerzen 6/500, 8/500

Altarkerzen in Ceresin und Wachs in jeder gewünschten Größe.

Bieferbar jedes Quantum, auch waggonweise.

Erstklassige Qualität! Beste Auslieferung!

Generalvertreter:

Georg Brückner, Danzig

Sophtengasse Nr. 105

Telephon 3331.

Reisepelz

aus schwarzen Schaffellen mit braunem Stoffbezug zu verkaufen. (Preis 150 000 M.) Wo? sagt d. Exp. d. Bl.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

UNITED AMERICAN LINES INC

NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA

AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Raucheraal, Erstklassige Salons- u. Kajütendampfer

Etwas wöchentliche Fahrten von HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch HAMBURG-AMERIKA LINIE

HAMBURG und deren Vertreter in:

Memel

Hausbüro Robert Meyhoefer

Motor

2 PS, 550 B. Gleichstrom, mit Anlaßer, sehr saft. Offerten unter Nr. 93 an die Exped. d. Bl.

Baltische Blätter

vereinigt mit den

Baltischen Nachrichten

5. Jahrgang.

Diese Wochenchrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringen alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande.

Einzelnummer. M. 6,—

Monats-Abonnement M. 20,—

Vierteljährlich. M. 60,—

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Baltischen Verlag

und Ost-Buchhandlung

Berlin W. 30 G. m. b. H. Mohrstraße 24.

Probenummer kostenlos.

Bekanntmachung

Die Gebühr für die Erstellung eines Ausfuhrscheines für Lebensmittel von Montag,

den 1. Januar 1923

auf 50 — fünfzig — M. pro Schein festgesetzt. Den Anträgen auf Erstellung der Ausfuhrscheine, die direkt an das Wirtschaftsamts, Lehrerseminar, Bahnhofstr. 8, zu stellen sind, ist dieser Betrag und, sofern die Aufhebung des Scheines durch die Post erfolgen soll, auch Porto beizufügen.

den 23. Dezember 1922

Landesdirektorium des Memelgebietes.

Bekanntmachung

Auf den Landesstraßen Tilsit-Mittelen und Mittelen-Schmaleningen werden an den nachgenannten Tagen 39 Linden, 28 Eichen, 86 Kiefer, 49 Buchen, 123 Birken und 4 Hornbäume meistbietend gegen Barszahlung versteigert. Die Versteigerungstermine werden wie folgt festgelegt: Donnerstag, d. 4. Januar 1923, morgens 8 Uhr, an der Außenbrücke beginnend, bis Station 63,0 der Landesstraße Tilsit-Mittelen.

Freitag, den 5. Januar 1923, beginnend 8 Uhr morgens bei Station 63,0 der Landesstraße Tilsit-Mittelen bis Station 65,2.

Montag, den 8. Januar 1923, beginnend morgens 8 Uhr bei Station 0,0 der Landesstraße Mittelen-Schmaleningen bis Station 5,5.

Diensdag, den 9. Januar 1923, morgens 9 Uhr, beginnend bei Station 5,5 bis Station 9,0.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Vogegen, den 21. Dezember 1922

Kreisbauamt

Bekanntmachung

Am 17. Dezember 1922 ist außerhalb der Landesgrenze in See ein eis. Schiffboot, 3,60 m lang und 1,50 m breit, ohne Besatzung, geborgen worden. Die unbekanntem Eigentümer werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche bis zum 15. Februar 1923 bei dem unterzeichneten Strandamt anzugeben, widrigenfalls sie bei der Veräußerung über das Boot unberücksichtigt bleiben.

den 23. Dezember 1922.

Das Strandamt Memel.

Armen

Unterstützungsverein

Wir erhielten noch ferner als Weihnachtsgaben für unsere Armen unter: D. S. 500 M., Herr Kurt Scharfetter 3000 M., Ungenannt 10 000 M., Herr Joseph Schüb 1000 M. Für die Armen im Siechenheim: D. S. 500 M., Ungenannt 1000 M., Otto F. 1000 M., Gebr. Cronau 10 Pfund Kasas. Wir quittieren hierüber u. sagen allen freundl. Gebern herzlichsten Dank. Der Vorstand.

Freiw. Auktion!

Sonnabend, den 30. d. Mts., mittags 1 Uhr, Steinortstr. 1, in der Aufsicht Skwar, über:

1 Arbeitspferd

Wallach, 8jährig, 52 Boll. Johann Becholdt Junterstraße 9.

Malerarbeiten

werden schnell und preiswert ausgeführt. Aufträge unt. 92 an d. Exp. d. Bl.

Schneiderin

empfiehlt sich außer dem Hause. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Hausmalerin

empfiehlt sich auch fürs Land. Offerten unter 98 an die Exped. dies. Blattes.

Wer nimmt einen 3 Jahre alten Knaben mit 20 000 Mark als eigen an? Offerten unt. Nr. 57 an die Expedition dieses Blattes.

Verloren 1 Kinderbuch, gegen Belohnung abzugeben. Kirchhofstr. 14, Hof rechts.

Keidel eingewunden Abzuholen geg. Unt. Jungferstr. 7.

Kinderwagen mit gelb. Hammer, Rosenstr. 6.

American Line.

Regelmässige Passagier- u. Frachtdampfer Hamburg—New York

Passagierdampfer:	„Mongolia“	30. Dezemb.
„Minnekahda“	6. Januar	
„Manchuria“	20. Januar	
„Mongolia“	3. Februar	
„Minnekahda“	10. Februar	
„Manchuria“	24. Februar	
„Mongolia“	10. März	

Hamburg-Baltimore Hamburg-Boston Hamburg-Philadelphia usw.

Auskunft erteilen in Hamburg: American-Line, Hamburg, Börsenbrücke 2. Vertreter in Königsberg Pr.: Hans Freiherr von Keyserlingk Reise- und Verkehrsbüro „Unitas“ Vorderer Vorstadt 62 Fernsprecher: No. 3242 u. 5922.

Stempel liefert



prompt und billig

Auto-Bermietungen

Preusschhat Tel. 739

Posingios Tel. 342

Taszijs Tel. 183

Autovermietung

Telephon 730.

Offomar Eicke

Buchführungs- und Steuerbüro

Ribauerstr. 1 Fernspr. 948

10 000 M. für Nordwärtsstrebende Erfinder

Ausfl. Anzag. u. beste Verdienstmöglichkeit hier. Beschätze gratis durch F. Erdmann & Co. Berlin, Königgräberstr. 71

Silvesterpunsch

offert an Wiederverkäufer Albert Hoyer Wein- und Spirituosenhandlung Wiesenstraße 1/8.

8 cbm Bretter

sofort veräußlich Arch. Nixdorf, Schützenstr.

Mein Kolonialwaren- und Schantgeschäft

in der Friedrich Wilhelm-Str. ist von sofort zu verpachten. Die Räumlichkeiten eignen sich auch für andere Zwecke. Frau Kaufmann Greifenberger.

Sämtliche Memelmarken

speziell komplettes Säge und alle besseren Einzelwerte zu höchsten Preisen zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe der Stückzahl und des Preises unter 85 an die Exped. dieses Blattes.

Memelmarken

kaufe und zahle für 10 M. und 20 M. Prov. 200 M. 14 Werte Schrändel II (35 Pf. — 500 M.) 1300 M. 17 Werte Germaniamarken — 500 M. Offerten mit Mengenangabe unter Nr. 95 an die Expedition dieses Blattes.

Zahle 700 Mark pro Sack für neueste Memelmarkenausgabe Offerten unter 88 an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Pianos • Harmoniums

bedeutender Weltfirmen

Sonderangebot bis 30. Dez. 1922

ODEON-MUSIK-HAUS. Stammhaus: Königsberg Pr., Französische Strasse 5 Filiale: Memel, Börsenstrasse 7

Flugpost III, 50 Säh.

Prod. 10 und 20, 50 Säh. Neueste Ausgabe, 30 Säh. gegen Höchstgebot veräußlich. Off. unt. 96 an die Exped. d. Bl.

Sprechautomat

18 Blätter, fast neu, zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Briefmarken

a. d. Memelgebiet kauft zu hohen Preisen Flugpost II p. Säh M. 350

Freim. II 14 Werts M. 600

Verbrauchsmare 70% des Nennwerts. Suche ständig Briefmarken. Für nichtausgefäbrte Sägeu. Preisliste zu verlangen.

Albr. Köhler

Stuttgarter, Messtr. 26.

Fast neuer zweilagiger

Bäderofen

billig zu verkaufen Bajorat Tilsit, Lindengarten Nordstr. 17.

4 T. Träger, 550 m l.

Profil 28 Lagernd in Pogegen, verkauft Paul Baumann, Wischwill (Memelgebiet).

STEMPELFABRIK EERLATS

KÖNIGSBERG I. P. R.

Vertreter an hiesigem Platz: Artur Dreil, Grüne Str. 9

Jagdgewehr

Zentralfener, Kal. 16, zu verkaufen. Zu erfragen bei Kaufmann O. Gottschalk Ribauerstraße

Zig- und Piegewagen

steht zum Verkauf. Bommselstraße 33.

Zu verkaufen:

1 guterhalt. Schraub

1 Tisch

1 ar. eis. Waschtisch mit Kacheln

1 Petroleum-Ofen

1 Petroleum-Kocher bei Vert. Alexanderstr. 2.

Ein neuer Reise-Fahrpelz

steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gut erhaltener Esming

schlanke Figur, preiswert abgegeben Bommsel-Str. 108 a, rechts.

Tafeltisch u. Pelzdecke

billig veräußlich Sokulat, Anterstr. 13.

Guterhaltener Herrenpelz

zu verkaufen Ribauerstr. 37 c, part. 1.

Wolfschund

9 Monate alt, rafferein, zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein einträglicher Schäferhund

preiswert zu verkaufen Hospitalstr. 12 I.

Eine Schäferhündin

2 Jahre alt, dreifach, ist zu verkaufen bei Schweizer Bertuloff Gut Carlsherg.

Eine Kuh

mit vierem Kalb steht zum Verkauf bei Veitser Bertuloff, Schmela, Mühlenstr. 25.

Babern-Briefmarken

Ludwig III 2 Pf. bis 80 Pf. 200 M. Ludwig III 2 Pf. — 20 M. 3000 M. Ludwig — Volksstaat 2 Pf. — 80 Pf. 200 M. Ludwig — Volksstaat 3 Pf. — 20 M. 3000 M. Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 80 Pf. 200 M. Ludwig Freistaat 3 Pf. bis 20 M. 3000 M., geschnitten gleiche Preise. Deutsche Gebirgsbahn, komplett, 300 M., 10 Säge 2800 M., 100 Säge 25 000 M., Desterreich Flugpost 900 M., 10 Säge 7000 M., Desterreich Postämter 2500 M., 10 Säge 18 000 M., 50 M. Verpackung bel. Zahlung auf mein Konto Memelbank für Handel und Gewerbe. Danzig, Saargebiet, Osteuropa etc. Preislisten geg. 50 M. Auswahl geg. Depot. Nehme in Kauf auch Memelmarken. Kaufe Memelmarken P. Strauss München Roienthal 2 I.

Nicht jeder weiss daß nur ich für

Memelmarken

die höchsten Preise zahlen kann. Kaufe jede Ausgabe, insbesondere letzte in größeren Mengen. Persönliche Briefmarken-Einkaufs-Zentrale-Memel Grüne Straße 10.

Memelmarken

die nicht mehr am Schalter erhältlich sind, zahle ich die höchsten Preise.

Artur Jaffe

engros Spezialhaus für Memelmarken engros Johannisstraße 5, Telephon 608.

Rognat-, Rotwein- und Gettraktgen.

Kaufe laufend jeden Posten

Kurt Scharffetter

Bierfabrik und Weingroßhandlung Ballaststraße 3 a, am Freiheit.

Ein Flügel oder Pianino

zu mieten gesucht. Offert. unt. 100 an d. Exp. d. Bl.

Schaufenstergestell

benutzt, zu kaufen gesucht. Off. u. 89 a. d. Exp. d. Bl.

Kaufen zu höchsten Tagespreisen

Stiffe Warder Tüchje

etc.

Josseliowsky & Co.

Sohe Str. 14. Tel. 944.

Scharfer, wachamer Schäfer- oder Wolfshund

sofort zu kaufen gesucht. Off. unt. 102 an die Exped. d. Bl. erb.

Chauffeur gesucht

bet H. Appelhagen.

Einen kräftigen Laufburischen

bei hohem Gehalt suchen per 1. 1. 23 Kurt Bong & Cie. Memel, Marktstraße 41.

Perfekte Friese

zum 1. Januar 1923 oder später gesucht M. Schubert, Friseur.

Perfekte erste Mamsell

die in großen Betrieben tätig war, sucht zum 1. Jan. 23 Schützenhaus.

Wohnungstausch.

Meine in Tilsit in der Deutschen Straße gelegene 5-Zimmerwohnung m. Nebengel., gute Einrichtung, sehr billige Miete, gegen Wohnung in Memel zum Tausch gesucht. Off. unter Nr. 661 an die Exped. d. Bl.

Junges Fräulein sucht Stellung

im Kontor, Büro oder Geschäft. Offert. unt. Nr. 90 an die Exped. dieses Blattes.

Zwei leere Zimmer

von sofort gesucht. Möbel vorhanden. Preis nach Vereinbarung. Off. unt. 97 an d. Exp. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

möglichst mit Pension, von Holztaufmann gesucht. Meldungen unter Nr. 56 an die Exped. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

mdglichst mit Pension, von Holztaufmann gesucht. Meldungen unter Nr. 56 an die Exped. d. Bl.

Grüßgemeinter Neujahrswunsch!

Zwei junge, fireblame Handwerker, des Meinseins müde, wünschen auf diesem Wege die Bekanntheit d. Danien etwas späterer Ernt zu machen. Ernstgemeinte Offerten möglicht mit Bild unter 94 an die Exped. d. Bl. erb.

100 000 Mark

zur 1. Stelle auf ein Stadtgrundstück gesucht. Zu mel. u. 59 an die Exped. d. Bl. erb.

Nielsenbreiter

1 Joll stark gute trodene. gesucht. Offert. mit Preis u. 91 an die Exp. d. Bl. erb.

4 junge Pferde

stehen in Gut Schompetern zum Verkauf Die Gutverwaltung.

Kuh

4 Jahre, steht zum Verkauf. Zu erfragen Müller Pazios, Stitten.

Wer besorgt

einem Sammler die am hiesigen Postamt erhältlich sind Postwertzeichen gegen Einlieferung des Betrages und Vergütung. Verbindung sofortige Erledigung. Zu richten an Fritz Encke, Sana u. A. M., Bogenstr. 12.

Porto wird vergütet.

Zu kaufen gesucht 1 Kleiderstank, 1 Tisch, 4 bis 6 Stühle. Habermann, Vorderer Wallstraße 4.

Gut zu kaufen:

gebrauchte Klänge, Segel, Nähmaschinen, Fahrräder